

Die arme Frau Ursula von Rhäzüns

Autor(en): **H.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 50

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-483597>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Emil Knoblauch und die Detektive:

Für wa denn Alarm?
Em Chnobli git 's warm!

Die arme Frau Ursula von Rhäzüns

Wer mit der Rhätischen Bahn von Chur nach Thusis fährt, sieht auf einem inselartig abgeschnittenen, vom Hinter Rhein bespülten Felsen das stolze Schloß Rhäzüns. Im Jahr 1927 wurde dieser Sitz von einer gemeinnützigen Genossenschaft zur Einrichtung eines Ferienheims für Auslandschweizer gekauft und renoviert.

In der Feudalzeit befand sich Rhäzüns im Besitze der Freiherren von

Rhäzüns. Ursula von Rhäzüns, die letzte Erbin der Freiherren, heiratete 1435 den Grafen Eitel Friedrich von Zollern, und so ging die Herrschaft über auf das adlige Geschlecht der Hohenzollern. Ueber diese Ehe erzählt die Zimmernsche Chronik eine köstliche Geschichte. Herr Eitel Fritz war nämlich sehr eifersüchtig, so daß die arme Frau Ursula ein schweres Leben hatte. Er hütete sie so eifrig, daß sie nur wenige zu sehen bekamen. Wenn fremde Gäste ins Schloß kamen, oder wenn ihn sonst die «Mucken» plagten — wie die Chronik es anschaulich ausdrückt —, mußte sie so lange in einem kleinen Stüblein bleiben, bis er sie wieder her-

auslief, und dann mußte sie ihm die genaue Zahl der Haare einer Kleiderbürste nennen, die er ihr zu zählen befohlen hatte, damit sie etwas zu schaffen habe. So hielt er sie viele Jahre, und als dann der Graf zu ihrer großen Freude mit Tod abgegangen, da begleitete sie die Bahre nur eine kurze Strecke weit und kehrte dann um mit den Worten: «Fahr hin zer Erde in aller Tüflen Namen, du wirst mich fortan in Ruh und Friden lan!» H. B.

HOTEL SCHIFF
HOTEL RESTAURANT GARAGE
ST. GALLEN
Alt st. gallische heimelige, modern eingerichtete Gaststätte

J. Combe
Zürich
LE DEZALEY
Pinte Vaudoise
Heimstätte
Waadtl. Weine und
Küchenspezialitäten
Unter den Bogen, Römergasse, b. Großmünster

Kiesch Senglet
Eigenbrand mit Staatsgarantie!